

Bericht aus der 6. Beiratssitzung

Auch die 6. Beiratssitzung hat noch keinen entscheidenden Durchbruch in Richtung einer angemessenen und würdigen Stadthaus-Gedenkstätte ergeben, wie aus gut informierten Beiratskreisen verlautet. Es sind weiterhin noch zu viele Fragen offen. Es ist immer noch nicht bekannt, ob der Eigentümer Quantum bereit ist, an den verschiedenen Stellen im Komplex der Stadthöfe entsprechende Hinweistafeln anzubringen, die alle für zwingend erforderlich halten (auch im Rahmen der Gestaltung des "Gedenkortes").

Die Behördenleitung verweigert, trotz einer entsprechenden Forderung aus dem Beirat in der 5. Sitzung (übrigens auch in der 3. Sitzung) weiter Gespräche mit der Quantum-Unternehmensleitung. Dass ein solches Gespräch dringend erforderlich ist, hat die Mehrheit der Beiratsmitglieder auf der letzten Beiratssitzung noch einmal nachdrücklich deutlich gemacht. Bei einem solchen Gespräch darf es aber nicht nur um die geforderten Hinweistafeln gehen, sondern auch um den Vorschlag des Beirates, Räume im zukünftigen Görtz'schen Palais (oder an anderer Stelle im Komplex) für einen Lernort zur Verfügung zu stellen, damit ist ausdrücklich kein „Unterrichtsraum“ gemeint.

Für die Gestaltung des jetzigen „Geschichtsortes“ neben der Buchhandlung und dem Café lag ein Papier aus dem Kreis des Beirates vor, in dem versucht wurde, Vorschläge für eine einigermaßen angemessene Nutzung des vorhandenen Raumes zu machen. Dieser Text macht aber vor allem die Unmöglichkeit dieses Vorhabens deutlich. Die möglichen acht „Tische“ mit einigen wenigen Fotos und absolut kurzen Texten sind - bei allen Bemühungen - absolut an der Oberfläche der zu behandelnden Themen. Auch die Anordnung der Tisch/Installationen ist zu prüfen, damit auch nur ansatzweise eine Gruppe gemeinsam informiert werden kann. Auch bestand Einigkeit darüber, dass ein ständiges Umräumen als Folge der literarischen Veranstaltungen des „Lesesaals“ im „Geschichtsort“ so nicht zu akzeptieren ist, zumal nur bei festinstallierten Geräten (Datenbank usw.) überhaupt ansatzweise die erforderliche „Tiefe“ der Information erreicht werden kann. Hier ist zu prüfen, warum die Buchhandlung diese Lesungen nicht im Café anbieten kann. Doch bis heute sind offensichtlich auch der BKM die vertraglichen Vereinbarungen dazu nicht genau bekannt.

Egal, wie man Arkadengang und Seufzerbrücke in die Flächenberechnungen einbezieht, Fakt ist, dass nur 50 qm Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen (die Schaufensterfläche ist für diese Zwecke nicht nutzbar). Die BKM-Vertreterin versucht aber weiter, die jetzige Lösung zu "verteidigen".

Der Beirat forderte die BKM auch auf zu klären, wie es sich eigentlich mit dem ehemaligen "Führungsbunker" der Polizeiführung unter dem Petersen-Denkmal, gegenüber dem Görtz'schen Palais verhält. Auch hier könnten sich vielleicht neue Möglichkeiten ergeben.

Insgesamt besteht im Moment jedoch nicht der Eindruck, dass bei der BKM-Leitung irgendwelche Bewegung entsteht. Eine Bereitschaft, auf Vorschläge aus dem Beirat einzugehen, die über die jetzigen Gegebenheiten hinausgehen und möglicherweise auch eine Auseinandersetzung mit Quantum erfordern, ist nicht vorhanden. Da geht es natürlich auch um Finanzierungsfragen. Dass es relativ schnell möglich war, eine Zusage für eine künstlerische Installation vor dem Stadthaus und die dafür erforderlichen finanziellen Mittel zu bekommen, hängt sicherlich vor allem damit zusammen, dass dieses im öffentlichen Raum geschieht und man sich nicht mit dem Investor auseinandersetzen muss. Tatsache ist und bleibt, mit 50 qm, von zugesagten 750 qm, ist ein „Lernort“ nicht möglich. Ein dauerhaftes „Provisorium“ auf niedrigstem Niveau ist ein Armutszeugnis für Politik und Gesellschaft in unserer Stadt. Für die Angehörigen der Opfer ist diese Vorstellung unerträglich. Dem Kommerz wird auch weiterhin Vorrang vor einer angemessenen und würdigen Gedenk- und Erinnerungskultur eingeräumt.

16.10.2018